

# MEINE ERFAHRUNGEN AN DER

# HSU SELFLOSS, ISLAND

Eine Zusammenfassung von Gloria Klündt (Pflegefachschule des städtischen Klinikum Wolfenbüttel gGmbH)



HSU, 02.01.23

Bei meiner Reise nach Island, um dort im Rahmen des Erasmus + Programms der MHH Hannover an der HSU (Heilbrigdisstofnun Suðurlands) zu arbeiten, handelt es sich um eine besondere Erfahrung, die mich im Nachhinein nicht nur arbeitstechnisch, sondern auch menschlich geprägt hat.

Um jedoch alle Erfahrungen verbildlichen zu können, ist es zunächst relevant, von der Hinreise zu erzählen. Was ich damals nicht wusste, ist dass Island zu der Zeit den kältesten Winter seit 1973 erlebt. Bei meiner Ankunft am 19.12.22 um ca. 3 Uhr morgens wurde mich von den Flughafenmitarbeitern mitgeteilt, dass alle Straßen rund um den Flughafen Keflavik aufgrund eines Schneesturms gesperrt sind. Grob zusammengefasst blieb mir letzten Endes nichts anderes übrig, als diese und eine weitere Nacht auf dem Boden zu schlafen.

Man könnte natürlich meinen, dass es sich um eine verhältnismäßig schlechte Erfahrung handelt, was ich aber im Nachhinein garnicht so betrachten kann. Ich habe selbst in dieser Krisensituation freundliche Leute (die ebenfalls steckengeblieben waren) kennenlernen, die sich, selbst nachdem wir uns an dem 21.12. vom Flughafen aus getrennt haben, über mein Wohlergehen und meine Ankunft erkundigten.

Um nun zum relevanten Teil zu kommen: Am 21.12. habe ich direkt (auf eigenen Wunsch) mit einem Spätdienst beginnen können. Für die Probleme bei der Anreise hatten alle mitarbeitenden Personen Verständnis und Mitleid gehabt und haben mich währenddessen regelmäßig nach dem neuesten Stand gefragt.

Das Gebäude deckt ca. 20.000 Einwohner des Südens Islands ab. Dieses wurde im September 2004 errichtet und beinhaltet 8 Untereinrichtungen, inklusive eines Krankenhauses mit 62 Betten. Letzteres ist eingeteilt in der Versorgung von innerer Medizin, Chirurgie, Geburtshilfe und Gynäkologie, HNO, Geriatrie, Rehabilitation, sowie Ambulanz für u.a. Pädiatrie und Herz Kreislauf Erkrankungen. Ich befand mich auf dem „General Ward“, also einer allgemeinen Station die mehr oder weniger jeden Pflegebedarf abdeckt. Es sind auch vereinzeln Schwestern mit Fachweiterbildungen aufzufinden, wie z.B. Palliative Care oder Schlafmedizin.

Um die Arbeitsprozesse nachzuvollziehen können, ist es wichtig zu wissen, dass examinierte Pflegefachkräfte ein Studium von vier Jahren absolvieren müssen. Unterrichtende Einrichtungen befinden sich lediglich in Reykjavik und Akureyrri. Der praktische Anteil ist jedoch deutlich kleiner als in Deutschland und kann an verschiedensten Krankenhäusern absolviert werden (inklusive der HSU). Ebenso relevant für die pflege sind die Pflegeassistenten, die auch eine Schulung absolvieren müssen. Während die Pflegefachkräfte die therapeutischen Maßnahmen, interdisziplinäre Kommunikation, Kontaktaufnahme zu den Patient\*innen und Angehörigen, sowie z.T. Diagnostik umsetzen, sind Pflegeassistenten für rein pflegerische Tätigkeiten zuständig. Zwischen den verschiedenen Mitarbeitern, inklusive Student\*innen und Arzt\*innen bestand ein guter Austausch. Was mich am meisten beeindruckt hat, war das entspannte Arbeitsklima, was das Arbeiten im Krankenhaus zu einem angenehmen und Spaß machenden Erlebnis machte.

Zu meinen täglichen Tätigkeiten gehörten:

- das Informieren über den Zustand der Patient\*innen übers Dokumentationssystem
- Medikamente stellen und verteilen
- Unterstützung bei der Infusions- und Transfusionstherapie unter Aufsicht einer studierten Pflegekraft



Keflavik, 19.12.22

21.12.22

HSU



- Kommunikation mit den Patient\*innen (weitestgehend auf Englisch oder durch Übersetzung einer Pflegekraft), beispielsweise über aktuelles Wohlbefinden, Bedarf zur Unterstützung beim Mobilisieren, etc.
- Unterstützung bei der Mobilisation  
Unterstützen beim Anreichen von Nahrung
- Legen von peripheren Venenkathetern, Blasenverweilkathetern und Nasensonden mit Unterstützung einer Pflegekraft
- Dokumentation (auf Englisch)
- Kommunikation mit Angehörigen von den Patient\*innen
- Begleitung bei Rundgängen
- Wundversorgung
- Ultraschalluntersuchungen zur Ermittlung der Mililiteranzahl in der Blase



M.1.23

Patientenzimmer

Ich wurde in alle Tätigkeiten stets einbezogen, nachdem sich die Pflegefachkräfte nach meinem Leistungsstand, Tätigkeiten in Deutschland, etc. informierten. Ebenso war ich in der Lage, eigenes Wissen einzubringen und Sachen, die ich beispielsweise bezüglich Verbandwechsel oder ähnliches gelernt hatte auch so durchzuführen. Laut ihnen lernen auch zuendestudierte Pflegekräfte nicht aus und schauen sich gerne an, wie Abläufe an anderen Orten erfolgen. Auch die anderen Pflegekräfte, denen ich nicht in der Schicht zugeteilt wurde, machten mich drauf aufmerksam, wenn es spannende Tätigkeiten gab. Dazu gehörten das Legen einer Nasensonde, eines peripheren Venenkatheters oder eines Blasenverweilkatheters usw. An Prozeduren, bei denen ich nicht die Möglichkeit hatte etwas zu verstehen, wie z.B. Besprechungen mit den Ärzt\*innen, durfte ich trotzdem teilnehmen und konnte bei Beantwortung von Fragen zu den Patient\*innen aktiv mitwirken.



13.1.23  
Polarnacht in Selfoss

Eine Sache, die sich durch den kompletten Aufenthalt gezogen hat und mich sehr glücklich machte, war der rücksichtsvolle und respektvolle Umgang zwischen allen Mitarbeitenden.

Nach jeder Schicht und einzelnen verschiedenen Tätigkeiten wird sich für die Mitarbeit aller Kolleg\*innen (inklusive Student\*innen) bedankt. Auch ich habe mich sehr wertgeschätzt gefühlt, was mir in Deutschland innerhalb meiner Pflegeausbildung an einigen Punkten fehlte. Es ist nicht zu unterschätzen, was für einen Einfluss solche Kleinigkeiten für das Arbeitsklima und den Spaß an der Berufsausübung haben.

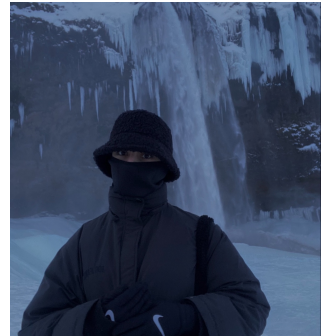
Der Pflegeberuf hat in Island einen anderen Stellenwert, als in anderen Teilen der Welt, insbesondere Deutschland. Zwar besteht dort ebenfalls ein Pflegemangel, jedoch aus unzureichenden Aufnahmekapazitäten an den Universitäten in Reykjavik und Akureyri (die einzigen beiden Pflegeuniversitäten des Landes). Die Pflegekräfte werden durch ihren hohen Verantwortungsbereich hoch angesehen und sind geprägt von Professionalität und hoher Kompetenz. Das zeigt sich an den Aussagen von Patient\*innen und deren Angehörige, die sich für jegliche Unterstützung bedankten und sich mit allen komplexeren Belangen an die zuständigen Pflegekräfte wendeten.

Ich habe mich nicht nur als temporäre Praktikantin gefühlt, sondern als richtiges Teil des Teams. Trotz paar Sprachbarrieren wurde ich in keiner Weise ausgeschlossen oder schlechter angesehen. Es wurde sich immer darum bemüht, mich in alle Tätigkeiten einzubeziehen und mich an Gesprächen weitestgehend miteinzuschließen. Ich habe mich jeden Tag gefreut, arbeiten gehen zu können und mir wurde bewusst wie schwer es werden würde, mich von dort loszulösen.

Die Wochenenden, die mir immer freigestellt wurden, habe ich dafür genutzt um die Umgebung zu erkunden. Bei durchschnittlich um die -15 Grad und starken Winden war es natürlich besonders wichtig sich entsprechend anzuziehen, um die Temperaturen auszuhalten.

Neben des Besuches der Hauptstadt Reykjavik, hatte ich die Gelegenheit den Golden Circle zu entdecken, wo sich die beliebtesten Sehenswürdigkeiten Islands befinden. Ich war nie jemand gewesen, die sich besonders für die Natur begeisterte, doch man kann sagen, dass es sich um den schönsten Ort handelte, den ich jemals besucht hatte. Obwohl man im Sommer vermutlich mehr sehen könnte, waren die Schneelandschaften trotzdem etwas sehr eindrucksvolles.

Nach den Wochenenden wurde ich des Öfteren vom Kollegium gefragt, was ich gemacht hätte und habe sehr oft von ihnen Ideen bekommen, was ich alles noch erkunden könnte.



6.1.23  
Seljalandfoss



7.1.23  
Reykjavik

Auch an der Pflege in Deutschland waren die Pflegekräfte in Island sehr interessiert, besonders, da es sich um ein sehr internationales Team handelte (beispielsweise aus Frankreich, Spanien, Bulgarien, Thailand oder den Philippinen).

Es bestanden viele Fragen bezüglich des Ausbildungskonzeptes (da es sich bei uns nicht um einen Studiengang handelt), sowie das allgemeine Arbeitsklima, Tätigkeiten oder Gründe für den Notstand in Deutschland. Sie reagierten sehr erstaunt über die hier bestehende Unbeliebtheit des Pflegeberufes, da es sich in Island um eine angesehene Profession handelt und normalerweise mehr Bewerber vorhanden sind, als Studienplätze.

Insgesamt handelte es sich um die schönste Erfahrung, die ich in meinem Leben machen durfte und für die ich auch sehr dankbar bin. Es war schwer, mich von dem Team zu verabschieden und ich hoffe, dass ich alle möglicherweise in naher Zukunft besuchen kann. Ich habe mich sehr aufgehoben gefühlt und nicht nur wie eine typische Schülerin, sondern wie eine professionelle Pflegekraft, die etwas deutlich im Pflegealltag beitragen kann.

Auch wenn es bedeutete, im Winter auf dem Flughafenboden schlafen zu müssen, würde ich dies immer wieder tun, um die schönen Erlebnisse nochmal erleben zu können. Es gab für mich keine negativen Aspekte, die ich hier hervorheben könnte. Die Organisation und Kommunikation mit der HSU verlief sehr reibungslos und schnell. Meine Wünsche wurden während meines Aufenthaltes immer berücksichtigt und wenn ich gesagt habe, dass ich eine Tätigkeit selbst ausführen möchte (z.B. PVK legen) hatten die Pflegekräfte großes Vertrauen zu mir, haben die Patient\*innen informiert und mir die Durchführung überlassen.

Ich habe das Arbeiten in Island sehr ins Herz geschlossen und hoffe, dass auch andere Pflegeschüler\*innen in Deutschland die Möglichkeit haben werden, durch das Erasmusprogramm dasselbe erleben zu können.



7.1.23  
Geysir